

«Funken ist wie fischen»

HORGEN Physik verstehen – nichts Geringeres will ein gleichlautender Verein bei jedermann erreichen. Und der Zusatz zum Vereinsnamen, HB9QQ, lässt erahnen: Die Verbindung zum Amateurfunk ist nicht weit. Mitglied in diesem Verein ist Guido Fröhli aus Horgen.

Physik – dieses eine Wort lässt manchen zusammenzucken. Weckt es doch verdrängte Erinnerungen an Schulstunden mit Wandtafeln voller hieroglyphischer Formeln. «Physik ist für viele Leute ein Buch mit sieben Siegeln», stellt auch der 52-jährige Guido Fröhli fest. Der Horgner hat indes eine gänzlich gegenteilige Beziehung zur Wissenschaft der unbelebten Materie. Es ist die pure Begeisterung, die ihn dazu antreibt, sich mit der Physik in all ihren Teilgebieten zu befassen.

Und mit ihm teilen eine Menge weiterer Menschen diese Passion. Vier von ihnen haben im vergangenen Juni den Verein «HB9QQ, Physik verstehen» gegründet, zu dessen aktiven Mitgliedern seit Beginn dieses Jahres auch Fröhli zählt. Bedeutend ist für ihn vor allem der zweite Teil des Vereinsnamens: «Physik verstehen». Denn sein Ziel ist: Physikalische Vorgänge, die «uns

überall im Alltag umgeben», jedermann zu erklären.

Hommage an Funkerlegende

Bewerbstelligt werden soll dies durch allgemein verständliche Texte zu diversen Phänomenen. Etwa warum der Schnee weiss ist. Wie ein Saiteninstrument funktioniert und wie ein Verbrennungsmotor. Nachzulesen sind die Erklärungen auf der Internetseite des Vereins. Gesucht seien nebst wissbegierigen Lesern auch Mitglieder, die Beiträge schreiben. «Wir organisieren aber auch Ausflüge, so im Juni ins Paul-Scherrer-Institut nach Villigen», sagt Fröhli. Interessierte seien willkommen, wie auch zu Anlässen, die mit dem ersten Teil des Vereinsnamens zu tun haben.

Dieser, die zungenbrecherische Kombination von Buchstaben und Ziffer, ist für Eingeweihte ebenfalls voller Bedeutung. Es handelt sich dabei um ein Rufzei-

chen des internationalen Radioamateurfunks. Und nicht um irgendeines: «Es war dasjenige des 2012 verstorbenen Pierre Pasteur», erklärt der Horgner, «er war ein legendärer Schweizer Amateurfunker, eine Koryphäe». Zudem Autor des Buches «Funkverfahren und Betriebstechnik» – der Bibel der Radioamateure schlechthin. Fröhli greift zu dem Band mit Erscheinungsjahr 1982. Ehrfurchtsvoll durchblättert er die Seiten, die voll sind von technischen Beschreibungen und Anleitungen. «Für einen Laien ist das alles natürlich unverständlich.» Da die meisten Mitglieder Funker seien und dieses Hobby viel mit Physik zu tun habe, sei es naheliegend gewesen, den Verein im Gedenken an Pasteur zu benennen. Als HB9QQ versteht sich ein echter Funker, der sich mit seinem Rufzeichen und erst in zweiter Linie mit seinem Taufnamen identifiziert. Der Aufbau der Buchstaben- und Zahlenfolge funktioniert nach festen Regeln (siehe Kasten).

Aus Fröhli, der als Motorradmechaniker arbeitet, ist eher zufällig ein Funker geworden. 1999

erwarb er einen Weltbandempfänger. Ein Jahr später funkte es buchstäblich bei ihm. «Ich wollte selber senden können und habe mir deshalb einen CB-Funk gekauft.» Diese Geräte können konzeptions- und prüfungsfrei betrieben werden und erlauben das Funken kurzer Mitteilungen – vergleichbar als Urform des Twitters. Bald ging Fröhli weiter und begann als lizenzierter Radioamateur. Das allein genügte ihm nicht, und so brachte er sich ab 2007 das Morsen bei. Denn «der reine Sprechfunk ist keine Herausforderung.» Lange habe es gedauert, bis er zum ersten Mal ein Morsezeichen verstanden habe.

Ungeahnt emotionale Seiten

Heute schwärmt er über die meditativen Klangrhythmen des Morsens und darüber, dass es alle Sorgen vergessen lasse. Ob das Signal empfangen und beantwortet wird, das wisse man indes nicht. Man könne sich den Gesprächspartner auch nicht aussuchen. «So betrachtet, ist Funken vergleichbar mit Fischen», sagt er. Entsprechend sei das Zustan-

dekommen einer Verbindung umso schöner. Da zeigen sich plötzlich ungeahnt emotionale Seiten der Physik – und wie facettenreich das Fach tatsächlich ist.

Andrea Baumann

Weitere Informationen unter www.hb9qq.ch.

AMATEURFUNK

Auch im Zeitalter von SMS und Twitter ist der Amateurfunk nicht passé. In der Schweiz betreiben rund 5000, weltweit 5 Mio. Menschen eine Funkanlage. Sie brauchen eine Konzession, für die das Bestehen einer anspruchsvollen Prüfung vonnöten ist – in der Schweiz nimmt sie das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) ab. Jeder Amateurfunker hat sein eigenes Rufzeichen. HB steht für Schweiz; folgt eine 9, handelt es sich um einen lizenzierten Funker, der alle Amateurbänder benutzen kann. Eine 3 nach HB steht für einen Novizen und eine 4 für militärische Amateurfunkanlagen. and



Funker Guido Fröhli schwebt beim Morsen in einer anderen Welt.

André Springer

Die Stadt Adliswil wehrt sich gegen das neue Heimgesetz

ADLISWIL Für die Kosten einer Platzierung von Kindern und Jugendlichen in einem Heim möchte Adliswil nicht aufkommen und unterstützt das Gemeindereferendum.

Der Stadtrat Adliswil stellt sich gegen die Gesetzesänderung des Kantonsrats zum Kinder- und Jugendheimgesetz. Als erste Gemeinde des Bezirks Horgen hat sich Adliswil daher entschieden,

die Ergreifung des Gemeindereferendums zu unterstützen. Mindestens zwölf Gemeinden haben bereits das Referendum gegen diese Gesetzesänderung ergriffen. Damit kommt es zur Volksabstimmung, voraussichtlich im Herbst.

Verhindern wollen die Gemeinden mit dem Gemeindereferendum, dass sie wesentlich für fremdplatzierte Kinder und Jugendliche zahlen sollen. Pro Jahr geht es um rund 60 Millionen

Franken. Das verlangt nämlich der Kantonsrat, der am 23. Januar die Kostenpflicht für die Gemeinden mit der Änderung des Kinder- und Jugendheimgesetzes beschlossen hat.

Finanzielle Belastung

Den Kantonsratsbeschluss zur Änderung des Gesetzes über die Jugendheime und Pflegekinderfürsorge erachtet der Adliswiler Stadtrat als Zwischenlösung,

welche die Gemeinden finanziell stark belastet. Ausserdem schaffe sie Rechtsunsicherheiten und sei in Hinblick auf eine definitive Lösung nicht zielführend.

Kanton und Gemeinden sind sich schon längere Zeit uneins bezüglich Übernahme der Kosten bei Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen. In den Jahren 2015 und 2016 stellten das Verwaltungs- und das Bundesgericht in Urteilen fest, dass bei

einer Platzierung von Kindern und Jugendlichen in einem Heim die Versorgertaxe nicht von der Wohngemeinde, sondern vollständig vom Kanton übernommen werden muss. Für die gängige Praxis des Kantons Zürich, dass die Gemeinden für diese Kosten aufkommen, gab es keine rechtliche Grundlage. Bis das neue Jugendheimgesetz in Kraft tritt, hat der Regierungsrat die Übergangslösung erarbeitet. red

Etwas weniger Arbeitslose

ARBEITSMARKT Im Februar ist die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz und im Kanton Zürich gefallen. Auch in den Seebezirken sind weniger Arbeitslose registriert.

In der Schweiz waren Ende Februar 159 809 Arbeitslose gemeldet. Das sind 4657 Personen weniger als im Vormonat. Dadurch verringerte sich die landesweite Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent.

Im Kanton Zürich waren am letzten Stichtag der monatlichen Statistik 31 619 Personen in einem der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldet. Das sind 768 weniger als im Januar. Die Abnahme der Arbeitslosen schlug sich im Kanton hingegen noch nicht in der Quote nieder, die bei 3,9 Prozent verharrt.

Rechts Spitze, links Mittelfeld

Gleicher Trend in absoluten Zahlen am Zürichsee: Sowohl am rechten als auch am linken Seeufer ist die Zahl der Arbeitslosen leicht zurückgegangen. Ende Februar waren im Bezirk Meilen 1500 Menschen arbeitslos. Das sind 60 Personen weniger als im Januar. Das drückte die Quote um 0,1 Prozentpunkte auf neu 2,8 Prozent.

Der Bezirk Horgen weist gemäss der aktuellen Statistik des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) 2387 Frauen und Männer ohne Arbeit auf. Hier beträgt der Rückgang 31 Personen. Die Quote sank wie auf der anderen Seeseite um 0,1 Prozentpunkte und beträgt jetzt 3,5 Prozent.

Im Kantonsvergleich hat der Bezirk Meilen nach Andelfingen (2,1 Prozent) die zweitniedrigste Quote. Der Bezirk Horgen liegt an fünfter Stelle unter den zwölf Bezirken des Kantons Zürich. Den höchsten Wert weist Dietikon (5,4 Prozent) auf.

Christian Dietz-Saluz

Anlässe

THALWIL

Fabelgeschichten

Yvonne Schneider und Silvia Eschbach gestalten für Kinder ab fünf Jahren je ein Theater mit Unterstützung von Figuren beziehungsweise einem Akkordeon. Die Stücke «Der Hase und die Schildkröte» und «Drei Fischer» sind frei von gleichnamigen Fabeln adaptiert. e

Sonntag, 12. März, 11 Uhr, Kulturlabor, Thalwil.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon: 044 718 10 20.
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).
Leiterin Regionalredaktion: Daniela Haag (dh).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00,
Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.
Preis: Fr. 434.– pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 299.– pro Jahr.

INSERATE
Tamedia Advertising, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: inserate@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.